



# Delfin

In der **dritten Lektion** sind die Personen in Bewegung: Umzug, Suche, Neuorientierung. Wir versetzen uns in die Situation nach einem Umzug – erfahren, was Einzelne grundsätzlich in ihrem Wohnumfeld brauchen oder nicht. Wer was wichtig, praktisch oder schön findet.

Am Ende der Lektion lernen wir das Problem einer vergessenen Brille durch ein Fax aus Rom zu lösen. Zunächst tauchen wir in die alltägliche Situation, dass man irgendetwas gerade nicht finden kann, ein.

Das Thema der Lektion heißt: **Wohnen und Leben**

Als typische Situation bietet sich da der Tag nach dem Umzug in eine neue Wohnung.

## 1. Was passt zusammen?

1. Nehmen Sie zwei (große) Kartons – das sind Ihre Umzugskisten, gepackt mit Gegenständen oder Wortkarten der Übung 1, noch besser ist es natürlich, wenn Sie beides haben und an der Tafel die Wörter befestigen können.
2. Erzählen Sie der Gruppe, dass Sie umgezogen sind und jetzt einige Dinge nicht finden können. Packen Sie langsam die erste „Kiste“, in der sich die Hälfte der Dinge befindet, aus.  
„**Der Topf ist da, aber der Deckel ist weg! Wo finde ich den Deckel?**“
3. Nachdem der Gegenstand auf den Tisch gestellt ist, schreiben oder befestigen Sie das Wort an der Tafel. Es sollte ein ungeordnetes „Umzugs-Chaos“ aus Worten entstehen.
4. Es folgt die zweite Kiste, so dass am Ende alle Wörter aus Übung 1 an der Tafel stehen.
5. „**Was passt zusammen?**“

– „**Ich denke, der Deckel und der Topf passen zusammen**“

In Partnerarbeit sollten die Dinge einander zugeordnet werden. Sicher kann es da auch zu unterschiedlichen Zuordnungen kommen, was ja aber ein Gespräch anregen würde und so ganz im Sinne echter Kommunikation wäre.

6. Fragen Sie dann einzelne Wörter von der Tafel nehmend „**Was passt zusammen?**“ Ordnen Sie nach der Antwort eines Teilnehmers die Wortpaare, so dass am Ende alle Worte „mit einem Partner“ an der Tafel stehen und möglichst viele Teilnehmer an der Zuordnung beteiligt waren. In Kursen, in denen das Schreiben sehr wichtig ist, weil das lateinische Alphabet trainiert werden soll, könnte von jedem Teilnehmer das entstandene Tafelbild ins Heft übernommen werden, auf jeden Fall sollten als Hausaufgabe Übung 1/ 2 im Arbeitsbuch gelöst werden .

## 2. Was sagen die Personen?

Zum Glück haben nicht nur Sie, sondern auch andere Leute durchaus Probleme mit der Ordnung.

1. „**Was sagen die Personen?**“ Zeigen Sie auf das erste Bild und lesen Sie dazu laut. Lassen Sie die Teilnehmer einzeln oder auch im Chor die Sätze mit entsprechender Intonation nachsprechen; dann soll der Minidialog im Paar laut gelesen werden – besonders heiter wird es natürlich, wenn die Paare je ein Mann und eine Frau sind.

2. Die folgenden drei Minidialoge sollen in Partnerarbeit vervollständigt werden. Machen Sie die Teilnehmer auf die Hilfe durch den Spickzettel aufmerksam.
3. Da die Worte in Übung 1 schon semantisiert und auch geübt wurden, können die Minidialoge sofort laut gelesen werden. Vielleicht so, dass alle Männer im Chor jeweils den ersten Teil des Dialogs lesen, die Frauen die Antwort und dann umgekehrt.
4. An den fertigen Texten bietet sich die Bewusstmachung des Akkusativs an. Alle Dinge, die gesucht wurden, sollten unterstrichen werden. Dann folgt schriftlich die Übung 3 im Arbeitsbuch, wobei empfehlenswert ist, dass die Teilnehmer die vollständigen Sätze in ihre Hefte schreiben.
5. Wurde die Übung 3 im Arbeitsbuch im Kurs gelöst, kann die Kontrolle durch Minidialoge erfolgen.

### 3. Ergänzen Sie.

Besondere Situationen erfordern besondere Dinge. Nennen Sie die Dinge, lassen Sie die Worte klingen.

1. **Ergänzen Sie** die Sätze zunächst durch einen einführenden Satz zum Bild. In dieser frühen Phase des Spracherwerbs ist es für die Teilnehmer wichtig, durch den Lehrer auch außerhalb der Übungen sprachlichen Input zu bekommen.  
 „**Er hat keinen ... Er braucht einen ...**“ soll mit Hilfe des Spickzettels ergänzt und verglichen werden. Es bietet sich an dieser Stelle wieder eine Systematisierung der Grammatik an, die durch die Übungen 5 / 6 im Arbeitsbuch verstärkt wird.
2. Zur Vertiefung des unbestimmten Artikels und der Verneinung im Akkusativ dient Übung 4 im Arbeitsbuch.
3. Die Automatisierung der Sätze aus dieser Übung kann mündlich mit einem kleinen Spiel erfolgen:
  - Bitten Sie die Teilnehmer drei Fragen „**Brauchen Sie ...?**“ in einer Minute auswendig zu lernen.
  - Nehmen Sie ein Kuscheltier oder einen kleinen Gymnastikball, der verbunden mit einer Frage einem anderen Teilnehmer zugeworfen wird. z.B. „**Nora, brauchen Sie einen Hammer?**“ – Nora antwortet „**Nein, ich brauche keinen Hammer, aber einen Regenschirm.**“ Nach der Antwort wird der Ball mit einer Frage einem anderen Teilnehmer zugeworfen.
4. Eingetaucht in den Akkusativ, werden die Teilnehmer das folgende Spiel genießen.  
 Verteilen Sie einige Wortkarten der Lektion aus der Wortschatzkartei an die Teilnehmer. Sie sollen sich Dinge, die ihnen fehlen, durch Erfragen besorgen.  
 Schreiben Sie das Muster an die Tafel, damit sich jeder immer wieder orientieren kann.

■ **Ich habe Strümpfe aber keine Schuhe. Wer hat Schuhe für mich?“**

● **Ich habe deine Schuhe. Aber ich habe einen Deckel und keinen Topf.  
 Wer hat einen Topf für mich?**

5. Als Abschluss des Eintauchens können die Dinge nach wichtig <-> unwichtig sortiert werden.
  - **Einen Regenschirm finde ich wichtig, aber eine Sonnenbrille finde ich nicht so wichtig. Und Sie?**
  - **Ich finde eine Sonnenbrille sehr wichtig, aber ein Pflaster finde ich nicht so wichtig.**

Damit haben Sie die Brücke zu den Lesetexten geschlagen, wo Personen von Dingen erzählen, die wichtig oder unwichtig für sie sind.